

אור ישוע

OR Jeschua - Licht durch Jesus - das Licht des Heils!

☆ Informations- und Gebetsbrief ☆ Februar 2010 ☆ Berlin ☆



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.



Schalom, liebe Freunde!

Gleich am Anfang will ich mich bei jedem bedanken, der oder die unserem Dienst und unseren Mitarbeitern im Gebet und finanziell beisteht. In dieser Ausgabe werden Sie einiges von dem Wunderbaren, was Gott durch unsere Mitarbeiter bewirkt, erfahren. Es wäre niemals ohne die Hilfe unserer Freunde wie Sie möglich! Vielen herzlichen Dank! Wir preisen den Herrn für Sie!

Einige christliche und kirchliche Kreise fangen endlich damit an, sich für die messianische Bewegung aufzumachen. Es gibt ermutigende Hinweise dafür, dass Gott die Einheit zwischen Juden und allen anderen in der Gemeinde von Jeschua (Jesus) aufbaut. Es wird immer klarer, dass die an Jeschua glaubenden Juden, die die gleichen Glaubensgrundsätze mit den Christen teilen, ein vitaler Teil des Jeschua-Leibes sind (und zwar in Deutschland – nicht nur in Israel oder den USA). Beten Sie bitte, dass es sich weiter so entwickelt. Beten Sie aber auch für die Christen, die die messianischen Juden nur als rein „kulturelle“ Gemeinschaft betrachten und keine besondere Bedeutung in ihnen sehen. Gerade solchen Christen sagte Paulus: „So sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.“ (Röm. 11,18).

Gleichzeitig ist festzustellen, dass bezüglich des Verständnisses, dass Juden Jeschua brauchen, sich kaum etwas bewegt hat. Sie sagen „Ja“ zu messianischen Juden und „Nein“ zur Judenevangelisation. Was mich aber dabei stört, ist nicht nur, dass solche Christen die Bibel und die frühere Kirchengeschichte nicht verstehen, sondern in erster Linie, dass sie das Herz Jeschuas nicht kennen. Der Messias Israels weinte damals Tränen, weil Er so sehr von Juden erkannt sein wollte, um ihnen zu helfen (Luk. 19,41-42). Der Apostel Paulus hat das gut verstanden und hatte die gleiche Einstellung (Röm. 9,1-5). Wann begreifen Christen, die ihren Messias von Juden fernhalten wollen, was für Jeschua wirklich bezüglich der Juden wichtig ist? Wie viel Klärungsarbeit ist noch zu leisten? Es scheint mir aber (und ich hoffe, dass ich mich irre), dass solche Menschen oft überhaupt kein Interesse haben, irgendjemanden zu „evangelisieren“. Sie flüchten einfach in den „Komfortbereich“ von Toleranz und Gutsein. Das schafft doch Respekt von anderen und macht das Leben leichter. Schön ... für sie! Aber Menschen leben und sterben ohne Jeschua, ohne Seine Liebe und Errettung! So darf es aber nicht bleiben! Wir mit Ihnen sollen ein Beispiel sein, indem wir für Menschen beten und allen über Jeschua erzählen. Die Taten gehören auch dazu; sie ersetzen aber die Worte nicht.

Jeschua bleibt für alle Menschen wichtig, was „für die Juden zuerst“ wahr ist (Röm. 1,16). Die Berichte, die Sie in diesem Brief lesen, werden unsere Freunde zum Jubeln bringen und unsere Gegner deprimieren. Gott wirkt unter den Juden weltweit! Und niemand kann Ihm im Wege stehen. Es ist erst ein Anfang. Und jetzt ist die richtige Zeit, in solche Dienste unsere Zeit, unser Gebet und Geld zu investieren.

Mit herzlichem Schalom und Segenwünschen aus Berlin

Ihr

Wladimir Pikman
Leiter von Beit Sar Shalom

Eindrücke von Muchan



Um Neujahr herum waren wir in Berlin die Gastgeber von „Muchan“, der ersten internationalen Konferenz von messianischen jungen Erwachsenen. Sie war ein totaler Segen! Mehr als 120 junge Menschen aus der ganzen Welt kamen zusammen. Das Programm lief geistlich sowie auch administrativ absolut perfekt ab. Alle wurden ermutigt, gestärkt im Glauben, motiviert zum Dienst, reifer in Liebe zu den Juden und so weiter. Es war ein Privileg für uns, Gastgeber und finanzielle Mitträger dieser historischen Konferenz zu sein. Hier können Sie Auszüge aus Teilnehmerberichten lesen.

Es war besonders erfreulich, den russischen Gläubigen zu begegnen, sie brachten viel Freude in diese Konferenz. Und unsere deutschen Brüder und Schwestern hätten sich von diesem Zusammentreffen distanzieren können, aber stattdessen gingen sie einen mutigen Schritt, indem sie hier waren, und sie tun des Herrn Werk, indem sie Heilung und Versöhnung bringen.

Ich war gewohnt, die deutschen Menschen zu hassen, aber Gott hat an meinem Herzen gearbeitet. Indem meine Frau und ich durch Auschwitz gingen (die gesamte Familie meiner Frau war im Holocaust), machten wir eine unglaubliche Erfahrung. Jetzt kann ich sagen, dass ich vollständig von meiner vorherigen Feindschaft geheilt bin.

In England ist die messianische Bewegung noch klein, und es ist schwierig, Unterstützung seitens der Kirchen zu finden. So war es wunderbar, Menschen aus der ganzen Welt anlässlich Muchan zu begegnen. Ich muss sagen, dass ich es besonders gemocht habe, Amerikaner zu treffen. In Großbritannien hören wir des öfteren über die extremen Darstellungen in den Medien, aber ich habe wirklich die Gemeinschaft mit meinen amerikanischen Brüdern und Schwestern im Messias genossen.

Ich habe an vielen Konferenzen teilgenommen, aber diese ist eine, in der ich eine enorme Liebe und Gemeinschaft gefühlt habe. Vielen Dank für die Freundschaft und die Ermutigung; es ist eine sehr erhebende Zeit gewesen.

Ich empfinde hier so sehr die Liebe Gottes. Im Namen meiner deutschen Brüder und Schwestern kann ich sagen, dass wir euch alle wirklich lieben, und es ist ein Segen, euch hier in unserem Land zu haben.

Ich habe viel durch den Besuch in Auschwitz empfangen und war tief berührt und bewegt, indem ich dort Ängste in meinem Leben überwunden habe.

Ein Hauptteil der Konferenz war ein Zwei-Tages-Besuch in Polen, bei dem wir das Vernichtungslager in Auschwitz-Birkenau besichtigten. Obwohl dies der allerschwierigste Teil war, war das, was am meisten Trost brachte, die Gegenwart von vier deutschen Gläubigen, deren Demut und Liebe uns hindurch halfen. Die Nacht vor unserer strapaziösen Reise in das Lager standen diese vier vor unserer Gruppe, um ihre Liebe und starke Unterstützung anzubieten. Sie sahen aus wie Engel, wie sie da standen.

Höchst unglaublich war die Einheit zwischen Deutschen und jüdischen Menschen (einige von ihnen waren Kinder von Überlebenden), Brüdern und Schwestern, als wir nach Berlin zurückkamen, und von Worten der Buße und von Worten der Vergebung zu hören. Die Tiefe von Heilung, erfahren durch Personen und durch unsere Gemeinschaft als eine Gesamtheit, ist schwer zu beschreiben. Abseits von Jeshua ist das unmöglich.

Diese Konferenz war über die Maßen phantastisch! Die bedeutungsvollste Sache für mich waren Gemeinschaft und ANBETUNG auf eine jüdische Weise mit einer jungen Generation von Gläubigen, die wirklich aufrichtige Herzen für den Gott Israels haben.

Die Sprecher waren großartig. Mir haben die Themen gefallen, und ich hätte es gut gefunden, wenn jeder Redner zwei Lektionen gebracht hätte, eine theologische und eine praktische. Es war eine großartige Balance und sehr biblisch. Außerdem hat mir die Tatsache gefallen, dass der Fokus darauf gelegt wurde, uns zu helfen, diese Dinge für uns selbst zu diskutieren.

Für mich war der am meisten bedeutungsvolle Teil von Muchan, durch die Straßen Berlins zu gehen, zusammen zu sein mit einer weltumfassenden messianischen Jugendgemeinschaft und sich auf dem Boden des Holocaust zu bewegen, weil dies den Charakter gestärkt hat sowie Liebe und Hoffnung aktiviert zwischen beiden - Juden und Nichtjuden. Wir erfuhren Heilung und Aussöhnung.

Muchan ist wie ein kleiner Mikrokosmos der Welt für mich gewesen. Ich fühle mich mit meinen messianischen Brüdern und Schwestern in der ganzen Welt in einem neuen und frischen Weg verbunden.

Die Gebetszeit in Auschwitz war das Bedeutungsvollste für mich. Es war eine Chance, Erlebnisse, Schmerz, Heilung, Liebe und die Vergebung des Messias Jeshua mitzuteilen. Jeshua ist der einzige, der uns helfen kann, einen Sinn im Holocaust zu sehen.

Es war WIRKLICH begeisternd, mit deutschen Gläubigen Gemeinschaft zu haben, und sehr bedeutungsvoll, nach Auschwitz mit Gläubigen zu gehen und über Gottes wunderbares Handeln unter dem jüdischen Volk auf der ganzen Welt zu hören.

All meine Erwartungen bezüglich Muchan wurden erfüllt und. Die Nummer eins der Highlights war die Anbetung des Herrn am Silvester bis 3.30 h am frühen Morgen!

Vielen herzlichen Dank euch!
Muchan ist so wunderbar gewesen und hat meine Liebe zu jüdischen und nicht-jüdischen Menschen, die eins im Messias sind, hervorgebracht. Vielen Dank euch für all euren Einsatz, diese Konferenz möglich zu machen; wir alle haben empfangen dürfen. Gott segne euch!

Mit allen Teilnehmern der Konferenz sind wird dann auch zur Besichtigung nach Auschwitz gefahren. Ich war tief berührt, als wir alle an diesem schrecklichen Ort standen. Wir formten einen Kreis, nahmen uns bei den Händen und sangen die Hatikvah, die Nationalhymne unseres Volkes. Gott hat gesiegt! Er siegt auch immer wieder, wenn jüdische Menschen anfangen, an den wahren Messias Israels zu glauben und das ewige Leben erhalten.

Vom ersten Tag der Muchan Konferenz an erfüllte die Atmosphäre von Verbindung und Einheit der jüdischen Menschen in Jeshua mein Herz mit einer großen Freude.

Von der ersten Lektion an, in der Wladimir Pikman über jüdische Identität vorgetragen hat, verstehe ich nun, dass ich mich danach gesehnt habe, davon zu hören und für mein Leben darüber zu erfahren.

Ich habe jedes Wort und jeden Moment aufgesogen, Wort für Wort erkennend, wie notwendig es für mich war, über dieses alles zu wissen. Als ich begann, mich mit meinem Volk zu identifizieren, begann „die Erde unter meinen Füßen fester zu werden“. Es scheint, dass ich das Fundament meines Lebens zurück gewonnen habe. Mehr und mehr fühle ich die Notwendigkeit der Einheit mit meinem Volk. Es ist so wunderbar! Gemeinsame Zeit zu verbringen mit meinem Volk, zusammen zu singen und zu tanzen, was unseren Jeshua verherrlicht, war so schön!

Ich erlebte all das zum ersten Mal, aber ich nahm mit einem solch großen Vergnügen teil, dass ich wünschte, dies, mein ganzes Leben lang zu tun.

Das Beste, was ich von der Konferenz mitnahm, war eine Entschlossenheit, mit Jeshua zu gehen, ganz gleich, was passiert – weil ich weiß, es lohnt sich!

Es war wunderbar festzustellen, dass die Liebe innerhalb einer großen Gruppe von 130 Leuten wuchs! Nicht nur, dass ich Freundschaften geschlossen habe mit Menschen rund um den Erdball, sondern es war ein enormer Segen, mit vielen meiner engsten Freunde, mit denen ich im Dienst zusammenstehe, dort sein zu können.

Es ist so ermutigend und stärkend, an einem Platz und in einem Geist zu sein mit gleichgesinnten Leten!

Ich erwartete, dass Muchan eine Woche intensiver geistlicher Bereicherung und emotionaler Heilung (*bezüglich Auschwitz*) sein würde. Ich habe die eigentliche Bedeutung und den Zweck erkannt und neue Begeisterung über meinen Glauben und Jeshua nachzufolgen gewonnen, so wahr ich nach Hause komme.

Der spezielle Moment innerhalb der Konferenz, an den ich mich für immer erinnern werde, war der für mich, als das Schofar in Auschwitz-Birkenau geblasen wurde. Ich war bereits vorher in Auschwitz gewesen, aber dieses Mal war außergewöhnlich, weil ich zusammen war mit anderen jüdischen an den Messias Gläubigen. Das Blasen des Schofars an diesem Platz war eine Bestätigung von Gottes Treue zu seinem Volk, und es war so bedeutungsvoll, dort zu sein als jüdische und nichtjüdische Nachfolger von Jeshua.

WUNDER VON OSNABRÜCK

Wir sind sehr dankbar, dass die jüdisch-messianischen Schabbatgottesdienste in Osnabrück so gut von jüdischen Menschen angenommen werden. Am 2. Januar war es sehr kalt, es lag sehr viel Schnee, und überall war es glatt auf den Nebenstraßen und Fußwegen. Wir dachten: „Heute werden die älteren jüdischen Menschen bestimmt nicht kommen und zu Hause bleiben.“ Genau das Gegenteil war der Fall. Wir staunten und lobten Gott, als um 16 Uhr wieder fast alle Plätze besetzt waren. Es ist einfach ein Wunder. Der Herr sei gelobt! Obwohl der Rabbiner der jüdischen Gemeinde vor uns gewarnt hat, kommen immer wieder neue Menschen aus der Synagoge und hören das Evangelium von ihrem Messias Jeschua.

Johannes Feimann, Großraum Osnabrück

ZUKUNFT UNSERES DIENSTES IN DEUTSCHLAND

Erst als wir in Deutschland ankamen, haben wir ganz plötzlich gespürt, wie lange wir schon nicht mehr in Deutschland gewesen waren und wie es uns gefehlt hat. Die Menschen, die Sprache, die Architektur, die Landschaft, und natürlich das deutsche Brötchen! In einem gewissen Maße haben wir uns einfach zu Hause gefühlt. Ich war auch erstaunt, viele Menschen zu sehen, die durstig nach dem Wort Gottes sind. Wir haben uns auch mit einigen Leitern der messianischen Gemeinden Deutschlands zusammengesetzt und über die Zukunft unseres Dienstes in Deutschland sprechen können. Für uns war es ein starkes Erlebnis, den Ort und die Menschen zu sehen, zu denen der Herr uns für den Dienst in nur zwei Jahren führen wird.

Igor Swiderski, Chicago, USA

MESSIANISCHES ZENTRUM IN TEL AVIV

In das Messianische Zentrum kommen immer neue Menschen unterschiedlicher Nationalitäten. Viele von ihnen suchen praktische und geistliche Hilfe. Hier können sie warme Mahlzeiten essen, Kleidung und Bedarfsartikel aussuchen und vor allem die Liebe Gottes sehen. Unsere Mitarbeiter sind immer bereit, ihnen Zeit zu widmen, und die Türen unserer Gemeinden sind für sie immer offen. In nächster Zeit wird es in unserem Zentrum Musikklassen für Kinder geben. Jede Woche werden die Kinder anstatt auf den Straßen umherzustreifen Geige- und Klavierspielen lernen können, und später werden sie Gott loben und uns durch ihr Spiel erfreuen.

Michael Zinn, Jerusalem, Israel

MUTTER UND TOCHTER ALS GESCHWISTER

Ein totaler Segen waren für mich die Gemeinden in Italien, wo ich gepredigt habe. Nach meiner Predigt in einer christlichen Gemeinde in Italien kam eine junge Frau zu mir und fragte mich nach meinem Ge-

burtsland. Als ich „Russland“ antwortete, fing sie an auf Russisch zu sprechen und erzählte mir ihre Geschichte. Da Italien kein Emigrationsland ist und es dort ganz wenig russisch sprechende Menschen gibt, hatte sie sich eine lange Zeit sehr einsam gefühlt. Während eines Besuchs in der Ukraine ist sie zum Glauben gekommen. Als sie wieder zurück nach Italien kam, wurde sie zu dieser Gemeinde eingeladen, die zu ihrer Familie geworden ist. Nun war sie um ihre ungläubige Mutter sehr besorgt. Am nächsten Tag kam ihre Mutter auch mit in die Gemeinde. Am Ende des Gottesdienstes nach einem Gespräch mit mir beteten wir zusammen. Weinend umarmte sie ihre Tochter: „Nun sind wir Geschwister!“ Preis dem Herrn!

Kirill Swiderski, Chicago, USA

AUS ORTHODOX WURDE MESSIANISCH

Als der orthodoxe Rabbiner der ältesten Synagoge in der Stadt Birobidzhan nach Israel auswanderte, haben die Regierenden und die jüdische Bevölkerung unserer Stadt uns gebeten (kaum zu glauben!!!), die Synagoge für unsere messianische Gemeinde zu übernehmen. Ja, die messianische Gemeinde ist jetzt in der orthodoxen Synagoge zu Hause.

Andrei und Valeria Bulkin, Jüdisches Autonomiegebiet, Russland

SYNCHRONENTWICKLUNG

Im Dezember wurde ich gemeinsam mit meiner Familie eingeladen, im Norden von Holland zu predigen. Dort gibt es zurzeit mehr als 20 messianische Gemeinden und Gruppen. Es war ein besonderer Segen, unseren holländischen Brüdern zu dienen. Dabei erkannte ich, wie synchron sich unsere Gemeinden in Bezug auf den Gottesdienst entwickelten, obwohl wir unabhängig voneinander sind. Es ist bewundernswert, wie der Herr uns beide gleichermaßen und unabhängig voneinander in dieselbe Richtung lenkt.

Dmitriy Siroy, Düsseldorf

KURZ BERICHTET

Die Vorbereitungen für den Dienst in Bielefeld laufen weiter. *Waldemar Schulz* berichtet, dass sie sogar schon eine Zusage für Räumlichkeiten für die Schabbatgottesdienste haben.

Nikolaj Krasnikov berichtet, dass die messianische Gemeinde in Nürnberg sich weiter über neue jüdische Besucher freut. Das Wachstum verlangt Gebet für mehr geistliche Mitarbeiter.

Es wird weiter dafür gebetet, dass Gott für unsere geplante Berliner Jüdisch-Messianische Theologische Akademie den Studienleiter findet, damit die Schule ins Laufen kommt.

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: 030/30 83 81-31, eMail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org
Bankverbindung: Postbank Berlin, KtoNr. 62 57 05-101, BLZ 100 100 10, IBAN DE25 1001 0010 0625 7051 01, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: W. Pikman